

Denkmaldatenbank Schleswig-Holstein

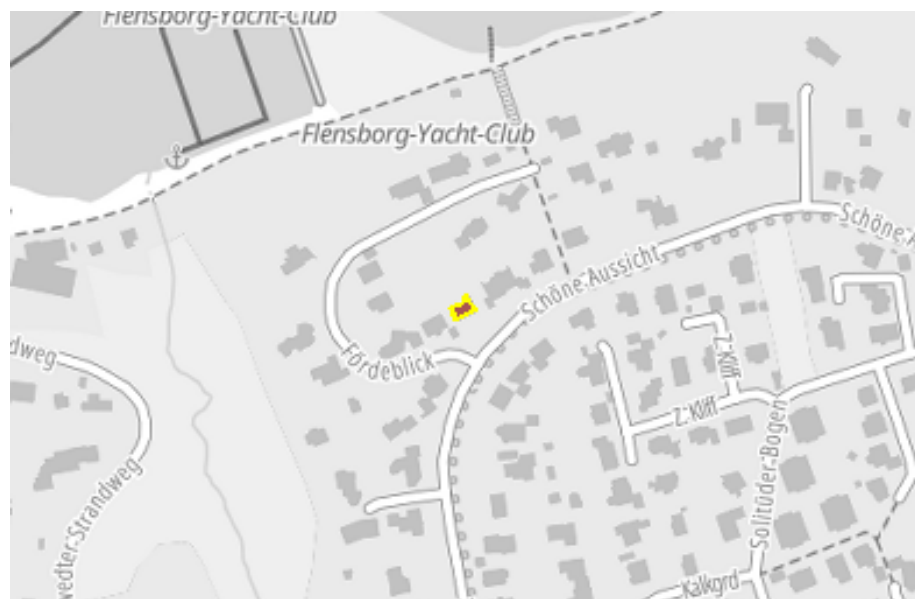
Denkmal-Bezeichnung: Wohnhaus Baumann
Kreis/kreisfreie Stadt: Flensburg
Gemeinde: 24944 Flensburg, Stadt
Wohnplatz/Ortsteil: Mürwik
Straße: Schöne Aussicht 17
Denkmal-Art: Wohnbau
Denkmal-Funktion: Wohnhaus
Objektnummer: 53025

Foto:



© LDSH 2021

Lageplan:



[> Link zur Denkmalkarte](#)

Maßstab 1:1400

Kurzbeschreibung:

Wohnhaus Baumann; 1927, Architekt Theodor Rieve; zweigeschossiger Backsteinbau in sachlichen Formen des späten Heimatschutzes mit Walmdach, Eingang ornamental betont

Beschreibung:

Wohnhaus Baumann; 1927, Architekt Theodor Rieve; zweigeschossiger Backsteinbau in sachlichen Formen des späten Heimatschutzes mit Walmdach, Eingang ornamental betont.

Der Bauherr Friedrich Karl Baumann (1896-1976) war Diplom-Sportlehrer und Privatlehrer an der Marine-Sportschule in Mürwik sowie 1938-42 Sportwart der Marine-Batterien an der Schleswig-Holsteinischen Westküste. Nach seinem Einsatz im Zweiten Weltkrieg war er bis 1964 erneut als Lehrer an der Marine-Sportschule Mürwik tätig.

Der Architekt Theodor Rieve (1888-1966) gehört zu den bedeutendsten Architekten Schleswig-Holsteinis im 20. Jahrhundert. Nach dem Studium an der Baugewerkschule in Eckernförde und der Technischen Hochschule in Hannover war er seit 1921 in Flensburg als Architekt tätig. In seiner Architektur setzte er zunächst Ideen der Heimatschutzbewegung und Formen des Expressionismus um, was sich in zahlreichen Villenbauten in Flensburg niederschlägt. In den 1930er Jahren wird sein Duktus sachlicher im Sinne der Moderne, zahlreiche seiner privaten Wohn- und öffentlichen Bauten erhalten entgegen dem lokalen Zeitgeist Flachdächer. In der Nachkriegszeit knüpft Rieve stilistisch an seine Bauformen der Moderne an.

Das Wohnhaus Baumann stellt sich in überwiegend sachlichen Formen dar. Die zweigeschossigen Backsteinfassaden sind - abgesehen von einem abgetreppten Hauptgesims - lediglich durch Eingang und Fensteröffnungen gegliedert. Typisch für Rieves Wohnhäuser der 1930er und 1950er Jahre ist die portalartige Ausbildung des Hauseinganges, hier eine rechteckig vorspringende Ziegelrahmung mit Spaltklinkern im Zierversatz und einer Verdachung. Der wappenartige Schlussstein aus Baukeramik zeigt drei Ähren und den Buchstaben "M". Die originale Haustür ist erhalten, im rundbogigen Glasausschnitt sind als Gitter die Initialen des Bauherrn "KB" eingefügt. Die Fenster im Erdgeschoss beidseitig des Einganges kleinformig und vergittert, links ein Blumenfenster, die Obergeschossfenster gleichförmig gesetzt. Gartenseitige Panoramafenster, ein Kastenerker und ein eingeschossiger Verandaanbau charakterisieren den übrigen Bau. Im Innern ist der Grundriss wie bei anderen Wohnhäusern des Architekten mit einer einläufigen, geraden Treppe parallel zur Eingangsfassade bzw. zur Mittellängswand gestaltet.

Die von Twedter Holz abzweigende Straße "Schöne Aussicht" verläuft etwa parallel zum Fördeufer bogenförmig über die Anhöhe und mündet im Nordosten in die Solitüder Straße. Der von Stadtrat Dr. Karding und Kaufmann Wilhelm Schaberg 1911/12 angelegte Rundweg erhielt seinen Namen nach der topographischen Lage und ist heute noch Privatstraße, der die durchgehende feste Fahrbahndecke und Bürgersteige fehlen. An einigen Stellen ist sie von Bäumen bestanden, so als Allee ausgeprägt vor der Einmündung in die Solitüder Straße. Freistehende villenartige Wohnhäuser und großzügige Grundstücke bestimmen das Straßenbild. Zahlreiche Häuser entstanden der besonderen Situation entsprechend teils in extremer Hanglage weit von der Straße zurückgesetzt zunächst auf der der Förde zugewandten Nordseite.

Das Wohnhaus Schöne Aussicht 17 ist ein qualitätvoller Einfamilienhausbau der 1930er Jahre. In der sachlichen Klarheit der Formen und der künstlerischen Ausgestaltung des Hauseingangs bzw. Portals mit zeitgenössischer Baukeramik hat es einen besonderen Zeugniswert für die Weiterentwicklung der Wohnhausarchitektur in den 1930er Jahren. Das Objekt ist bedeutsam im Werk des Architekten Georg Rieve, das den Bogen von der Heimatschutzarchitektur, dem Expressionismus über die norddeutsche Flachdachmoderne bis zur Nachkriegsmoderne spannt und damit wichtige Entwicklungsstufen der Schleswig-Holsteinischer Architektur im 20. Jahrhundert dokumentiert. Als Wohnhaus eines Marineausbilders dokumentiert der Bau zudem den örtlichen Ausbau der Kriegsmarine in nationalsozialistischer Zeit.

Die resultierenden besonderen orts- und sozialgeschichtlichen sowie städtebaulichen und baukünstlerischen Denkmalwerte begründen ein öffentliches Interesse an der Erforschung und Erhaltung des Objektes.

Lizenz: CC BY-SA 4.0

Stand: 24.07.2026

https://efi2.schleswig-holstein.de/dish/dish_pdf/dish_pdfgenerate.php?id=53025